

II. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 301.

Donnerstag, den 2. Juli 1874.

Die hiesigen Privatlehrer hielten am Dienstag abends eine allgemeine Versammlung ab, in welcher die definitive Constitution eines Vereins Berliner Privatlehrer durch Annahme der Statuten erfolgte. Der neue Verein soll die Aufgabe haben, die geistigen und materiellen Interessen der Privatlehrer zu wahren und zu fördern. Der monatliche Beitrag beträgt 5 S. und ist in den Statuten vorgesehien, daß auch Privatlehrer, welche in häuslichen oder königlichen Dienst übertritten, Mitglieder des Vereins bleiben können. Bei einer event. Auflösung desselben soll das Vereinsvermögen der Unterstützung für Waisen des Berliner Lehrerkörpers zugewandt werden.

Seitens des Polizeipräsidiums wurde der Vorstand der freiwilligen Gemeinde vor längerer Zeit aufgefordert, den Bürgerkrieg vor dem Verjährungsplage der Gemeinde zu reguliren. Der Vorstand wurde gegen diese Verfügung verstoßen, das Polizeipräsidium beschloß jedoch das Gesuch um Erstattung der Arbeit abzulehnen und stellte die excecutive Ausführung in Aussicht, falls nicht binnen befristeter Frist die Regulirung vollendet ist. Diese Frist ist längst abgelaufen, die Regulirung noch nicht erfolgt und die Exccution bis jetzt nicht angeordnet, — denn nicht am Gerichte, sondern im Verwaltungswege, sondern im Verwaltungswege, der sich in so traurigen Vermögensverhältnissen befindet, daß er die Hilfe der Armencommissarien anzunehmen gezwungen ist, ist nomineller Bestzer des Plages. Da ist freilich die Exccution nur unter erschwerten Umständen denkbar. Die freiwillige Gemeinde hat bisher immer vergeblich um die Verleihung von Concessionsrechten petitionirt.

„Amersbach des Coniunionsvereins „Mien“, der seine profanistischen Erfolge auf wirtschaftlichen Gebiete hauptsächlich der Eintracht seiner Mitglieder und dem ernstlichen Bestreben der Verwaltung verdankt, alle politischen und sozialen Parteienabsicht der Vereinsleistung fernzuhalten, ist in letzter Zeit ein Geistessturz eingetreten, welcher für das fernere Gedeihen dieser größten aller Berliner Coniunionsgesellschaften von den weittragendsten Folgen werden dürfte. Das bisherige Vereinsstatut erließ sich für den bedeutenden Umfang der Absichte einerseits als zu schwerfällig, andererseits als zu dehnbar; die Reformversuche, die in letzter Zeit von allen Seiten anerkannt, allein über das „Mien“ gingen die Ansichten weit auseinander. Ein drei außerordentliche Generalversammlungen wurde endlich das neue Statut festgesetzt; kaum war dasselbe aber perfect geworden, so erhob sich dagegen aus der Mitte der Verwaltung heraus ein Protest und in der That wurde in der letzten Generalversammlung, am Sonnabend, beschloßen, das alte Statut vollständig wieder in Kraft zu setzen. Die bittere Stimmung zwischen den beiden Fraktionen innerhalb des Vereins ist dadurch noch mehr gesteigert worden; man flagt einseitig über Gleichgültigkeit, andererseits über Territorialismus, doch möchte für den ferneren Bestand ein Urtheil zur Zeit noch sehr schwer sein. Hoffentlich werden sich die Meinungen wieder vereinigen, ehe die Tendenzen des Vereins unter dem Zwiespalt leiden.

In den letzten Wochen hat sich hier ein allgemeiner Verein zur Förderung und Ausbeutung der bisher ungenügend ausbeuteten Wissensstoffe der Klimatologie und Balneologie gebildet. Der Verein, dem eine große Zahl von Fachmännern beigetreten ist und zu dessen Comite namhafte Autoritäten in Berlin, Wien, Dresden u. s. w. gehören, beabsichtigt demächst die wichtigsten klimatischen Curorte zur Errichtung von Beobachtungsstationen aufzuführen. An diesen Stellen sollen regelmäßige und systematische Notizen über meteorologische Verhältnisse, über die klimatischen Verhältnisse u. nach gleichmäßigen Schema gesammelt werden. Würdige Verwaltungsbearbeiter sichern die Zweckmäßigkeit der Arbeiten, und die bewährten wissenschaftlichen Kräfte eine entsprechende Bearbeitung des Materials. Eine Bibliothek für den Verein soll in Berlin und Wien errichtet werden.

Die Anlagen des Zoologischen Gartens schreibt die „Ar. Jg.“, werden fort und fort verbessert. Bei der Höhengang zum großen Teich hinter dem Antiquarhandlung abseits, die erstand in den letzten Tagen, in der Nähe des Erbenthaus, eine Auffahrtstraße, welche durch ihre geschmackvolle Ausstattung und ihren Blumenschmuck sofort die Blicke der Vorübergehenden festhält. Dem Innern derselben ist die von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Alexander der dem Garten geschenkte Büste des Kaisers aufgestellt. — Einige Monate, nachdem das von dem Kaiser von Rußland dem Garten geschenkte Auerhahnpaar hier untergebracht war, zeigte die Kuh sich trübselig. Bei ein paar Tagen hat sie nun ein Kübchen geworfen und den hohen Werth des Geistes dadurch noch erhöht. — Trotzdem das weibliche Auerhahnpaar die Hauptzucht bereits in letzter größerer Weise vertreten, so konnte die unter günstigen Bedingungen getene Gelegtheit, auch noch ein Sammlisches Auerhahn

zu erwerben, doch nicht von der Hand gewiesen werden. Seit vorgestern steht diese neue Specialität neben den andern. Das Thier ist ungefähr fünf Viertel Jahr alt und wurde von dem Londoner Thierhändler Zamrath nebst vier weißen Kranichen (*Grus leucogeranus*) von Sibirien und dem Caspischen Meere angekauft. Die weißen Kraniche mit rothen Füßen und Schwänzen, sind ein stattlicher Zuwachs zu der reichen Sammlung dieser Vögel und einsteuern den Possanen zugewandt.

In Ergänzung der von uns gebrachten Nachricht über den Tod der Frau von Dubril theilen wir heute nach der „Arb.“ noch mit, daß unter den Scripturen der Frau von Dubril das auf einem Buchstaben geschriebene Testament derselben aufgefunden worden ist. Dasselbe trägt das Datum des 28. Juni, alle besetzten Tage, an welchem sie im Jungfernehe verunglückt ist. Das Gezeu enthält 4 Bestimmungen der Verstorbenen, nach welchen 1) die ihr gehörigen Sachen verkauft und der Erbs derselben einem Hospital überwiesen werden sollen, 2) die ihr gehörigen Brillanten der Schwester des Verstorbenen, ihrer Schwägerin, anheimzufallen, 3) 300 Thaler einer seit Jahren in ihrem Hause wohnenden Frau auszugeben und endlich enthält der vierte Punkt den Wunsch, daß das Begräbniß ganz einfach und ohne jeden Prunk stattfinden und sie an dem Orte ihr letzte Ruhestätte finde, wo sie heroben sollte. Demnach vor 7 Monaten ist die Mutter der Frau v. Dubril und vor 4 Monaten ihr Onkel Herr Truchsess in Paris verstorben. Die letzten Schicksalschläge haben auf den Verstorbenen Herrn v. Dubril welcher mit seiner Gemahlin in einer durchaus glücklichen Ehe lebte, einen geradezu niederschmetternden Eindruck hinterlassen; die Ehe ist eine kinderlos geblieben. Die Verstorbenen litt in den letzten Jahren an einem schweren Unterleibsleiden, welches noch und nach eine Schwermuth herbeiführte, in der sie den letzten verweifelten Schritt gehen zu haben scheint. Die Trauerkunde ist sofort dem Grafen Stolberg, dem Rittmeister des Kaiserlichen Regiments, mitgeteilt worden; sowohl der Kaiser als die Kaiserin von Rußland, eine persönliche intime Freundin der Frau von Dubril, haben ihrem Verstorbenen ihr künftiges Beileid telegraphisch ausgedrückt. Der Leiden des hiesigen diplomatischen Corps, der Belagerte Generalen Baron v. Moltke, hat im Hotel der Russischen Botschaft einen Condoleenz-Besuch abgeholt. Gestern früh traf hier der Bruder der Frau v. Dubril, Herr Meißner, aus Petersburg ein und begab sich sofort nach Potsdam.

Die Begehung, daß Arrestanten auf der Polizeiwache von den Schutzleuten ungebührlich behandelt wurden, ist schon so oft Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gewesen, daß es sich kaum lohnen würde, den Verlauf eines am Mittwoch vor der siebenen Criminaldeputation verhandelten Processes zu registriren, wenn nicht im vorliegenden Falle der Angeklagte weder der Arrestant, noch ein Mitglied der Presse, sondern der Arrestirende Schumann gewesen wäre. Der Sachverhalt, um den es sich dabei handelt, war früher schon einmal die Basis eines gegen den Schneidermeister Heymann anhängig gewordenen Processes wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ist kurz folgender: Am Spätabend des 21. April traf der Schneidermeister Heymann, ein völlig unbefleckter älterer Mann, aus einem Hause in der Friedrichstraße mit einem großen Paket unter dem Arm, das er seihen eingehandelt hatte. Dem auf der Straße patrolirenden Schumann folgt kam der Mann verdächtig vor; er hielt ihn fest, sagte ihm auf den Kopf zu, er habe das Paket gestohlen, schmißte ihn in ganz roher Weise, kurzum betrug sich so ungebührlich, daß Heymann endlich selber darauf drang, zur Polizeiwache geführt zu werden. Unterwegs erhielt Heymann von dem Beamten noch mehrere Pöffe, und im Hause des 14. Polizeiverters angekommen, drückte Heymann unter dem beständigen Schimpfen an die Wand, wie er seinen Hals und legte im Badstube die Schimpferei und Mißhandlung fort, bis endlich der dienstherrliche Telegraphist Schmitt intervenirte und den geängstigten Schneidermeister von seinem Feinde befreite. — Der Vorfall wurde daraufhin der Beleidigung und der Mißhandlung im Amte angeklagt, bekannte sich jedoch in der Audienz nur des ersten Vergehens schuldig, bestritt dagegen mit aller Entschiedenheit die Mißhandlung. Allerdings, sagte er aus, habe er den Arrestanten widerlegt, weil sich derselbe seiner Beamten nannte, und ihn einen betrunkenen Beamten nannte, und das dürfte ihm nicht als Mißhandlung im Sinne des Strafgesetzbuchs ausgelegt werden. Die Beweisannahme widerlegte diesen Einwand aber auf 5 Schlägen. Nicht nur daß der mißhandelte Schneidermeister die Angaben der Angeklagten in allen Stücken eichlich erhärtete, sondern auch die Hausgenossen des Polizei-Bureau und endlich selbst die eigenen Collegen des Angeklagten mußten die eigenhändigen Aussagen derselben bekunden. Am gravirendsten war das Zeugniß des Telegraphisten Schmitt, der, nachdem der Angeklagte dem Heymann auf der Wache wiederholt geschrien und geschimpft, mit den Worten drohte: „jetzt ist

es genug, er leide so etwas nicht auf der Wache.“ — Der Staatsanwalt Gark, der im hiesigen großen Saal gegen bürgerliche Exccutionen, welche in den Oberleuten nur eine thätliche Beleidigung und beantragte deshalb eine vierzehntägige Gefängnißstrafe, wegen der Mißhandlung im Amte das Strafminimum von drei Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof hielt jedoch die Sache für bedeutend strafwürdiger, denn sein Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß. Gerade die Beamtenqualität des Angeklagten, die es in den Urteilsgründen, mußte als Strafschärfungsgrund aufgefaßt werden, denn sie lege ihm die Verpflichtung auf, seine persönliche Empfindlichkeit zu zügeln und über kleinere Insulten der Arrestanten hinwegzusehen.

Den in der Charlottenstraße wohnhaften Rückkaufshändler S., der schon seit längerer Zeit den Verdacht gewerksmäßiger Hebelerei auf sich gezogen hatte, besuchte am Sonnabend Nachmittags unvermuthet der Polizei-Commisarius Weisling, um das Lager und die Bücher des S. einer näheren Prüfung zu unterziehen. Das Resultat derselben übertraf die gehegten Erwartungen bei Weitem, denn der unflüchtige Beamte fand eine große Menge der verschiedenartigsten Gegenstände, die in den Büchern unter fingirten Namen eingetragen sind, obgleich sie der biedere Rückkäufer, wie bereits festgestellt, direct von Dieben, und zwar zu Preisen gekauft hatte, welche die Annahme rechtlichen Erwerbes vollständig ausschließen. So hat er z. B. für einen etwa 1000 Thaler werthen Posten Wäsche, Garderobe, Schmuck u. s. w., der aus einem beim Kaufmann D. am Michaelskirchplatz verübten Einbruchdiebstahl herührt, nicht mehr als 75, sage fünfundsiebzig Thaler, bezahlt. Die Sachen wurden mit Beschlag belegt und nach dem Meistennach gebracht, wofür auch S. höhere Unterkauf gefunden hat.

Der Tractatenhandel schiebt hier gegenwärtig in höchster Blüthe und diese literarische Agitation der „Fremden im Lande“ gegen den Zuseh der Angehörigen, der in der hiesigen Stadt Berlin kein Nebenrecht, wird jetzt hier, eifriger als sonst, betrieben. An Kränzlers Seite unter den Kindern posirt sich Abend für Abend ein Mann, dessen Name keineswegs als Mitgliedsname für Entlastungsleistungen gelten kann, und stellt jedem Visanten gleichmäßig ein Papier in die Hand, das sich förmlich als ein biederes Tractatlein — sogenannter „Münchirter Handbrief“ — entpuppt. Derselbe enthält in rothen Conturen eine schwarze Zeichnung, aus welcher man nicht klar wird und mehrere liebliche Sprüche und Erzählungen. Am Dienstag war der hiesige Magister bereits beim „Münchirter Handbrief Nr. 19“ angefangen und dieser behandelte in blühendem Stille das Thema: „Wo Gott zu sehen ist.“

Dem Curatorium der hiesigen Wasserwerke werden gegenwärtig Ermittlungen darüber angestellt, in wie weit die Säuler im dritten Radialsysteme schon jetzt ihr Wasser aus den städtischen Wasserwerken beziehen und welche Gebäude sich das Wasser anderweitig beschaffen. Es hängt dies mit dem event. Aesthetizität eines zwangsweisen Anschlusses sämtlicher Gebäude an das städtische Rohrnetz zusammen.

Auch die Stadtergeanten sind jetzt durch den Ober-Bürgermeister Hübner angewiesen worden, ihren Dienst nur in Uniform zu verrichten. Letztere correspondirt mit der Uniform der Magistrats-Munition. Die bis jetzt von den Curatoren eingezogenen Schulstellen sollen fortan durch die Stadtergeanten eingetriben werden.

In den höheren Justizkreisen wird jetzt die Frage discutirt, ob nicht in der neuen Gefängnißanstalt a. H. a. H. a. H. eine Richter ständig etabliert werden soll, um die zahlreichen Geschäfte, Vernehmungen u. s. w. der Gefangenen abzuwickeln. Das Stadtgericht, welches dies früher besorgte, hat sich für die Folge geweigert, weil das Gefängniß nicht in seinem Bezirke liegt, und das hiesige Kreisgericht soll Anstand nehmen, die Gefangenen in jedem einzelnen Falle hierher transportiren zu lassen, weil dadurch Unzuträglichkeiten aller Art und vor Allem Verletzungen der Gefängniß-Disciplin und Aufrüst entstehen.

Die Berliner Militair-Telegraphie, welche den Zweck hat, die telegraphische Verbindung der Kasernen-Telegraphenstationen unter sich, mit der Neuen, sogenannten Königsstraße und mit der im Kaiserlichen Palais befindlichen Telegraphenstation zu vermitteln, hat zwei unterirdische, in sich selbst zurlaufende Linien, deren vier Enden sich in dem Centralpunkt auf der Telegraphenstation der Königsstraße befinden, zu ihrer Verfügung. Außerdem befinden sich noch im Kriegsministerium, im Gebäude des Generalstabes und in den ehemaligen Thorhäusern am Pariser und Leipziger Platz Militair-Telegraphenstationen. Mit der oberen telegraphischen Leitung ist der Telegraphen-Director beauftragt, dagegen ist die specielle Leitung der Militair-Telegraphie einem Ingenieur-Officier übertragen. Der gesamte Militair-Telegraph steht unter dem directen Befehl des Commandanten. Der Dienst auf der Neuen Königsstraße ist ein permanenter, dagegen

Berlin, Donnerstag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche wöchentlich.

Abonnements-Preis: vierteljährlich f. Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. für ganz Preußen, das übrige Deutsch-land und ganz Oesterreich 3 Thlr.

Insertions-Gebühr: die dreispaltige Zeile 4 Sgr.

Berliner Börsen-Beitung.

aus Gratis-Beilage erscheint außer anderen tabellarischen Übersichten und einer Reihenfolge von Zusammenstellungen Sonnabend Nachmittags: Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Beitung: Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 1. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet in ihrer Abendausgabe aus Rom, alle Mittheilungen über ein Circularschreiben der Deutschen Regierung über die Haltung der päpstlichen Kurie seien grundlos. (Sicco könne der Kaiser werden, das zwischen Deutschland und Italien seit der Reise Victor Emmanuel's nach Berlin feierliche Verhandlungen über kirchliche Fragen stattgefunden hätten.)

München, 1. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Die Kammer der Reichsräthe hat die Gesetzentwürfe über den Mehrbedarf an Eisenbahnanlagen, über die weitere Ausdehnung der Ostbahn und über den von Müller'schen Antrag betreffs Herstellung eines Akademie-Gebäudes an den Ausschuss verwiesen. Bei dem letztgedachten Entwürfe sprach sich der Kammer-Präsident, Graf Stauffenberg, dahin aus, daß aus den Kriegsentwürfen Geldern vor Allen die Ansprüche der Armee befriedigt werden müßten und daß erst dann, wenn sich nach deren Befriedigung ein Ueberschuß ergeben sollte, eine Verwendung des letzteren zu anderen Zwecken Platz greifen könne. Am Schluß der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fragte der nunmehrige Vorsitzende des Patrioten-Clubs, Dr. Schüttgen, den Cultusminister und zwar „im Interesse der Ehre der patriotischen Fraction“ warum der geheime Berichterstatter sei, der ihm aus den Verhandlungen der patriotischen Fraction Mittheilungen gemacht habe. Der Cultusminister lehnte indeß jede Verpflichtung ab, einen Namen zu nennen. Auf die weitere Bitte des Abgeordneten Nachreiter um eine Erklärung darüber, ob die Meldung eines heutigen Blattes zutreffend sei, welche den Abgeordneten v. Müller als jenen Berichterstatter nenne, erwiderte der Cultusminister: „Aur aus Achtung für Herrn v. Müller antworte er, daß ihm dieser nicht das Geringste mitgetheilt habe.“

Dresden, 1. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung, wonach vom 1. Januar 1875 ab die Rechnung nach Reichsmark im Reichsgebiet einzuführen wird.

Wien, 1. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Die internationale Sanitäts-Conferenz wurde heute von Grafen Andrius mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in welcher derselbe die Aufgabe der Konferenz dahin fixirte, daß dem zu schaffenden internationalen Organ die Aufgabe zufalle, wissenschaftliche Expeditionen bewährter Männer nach den Umrangländern der Zeiten moralisch und material zu unterstützen. Der strebende Geist der Menschheit, gestützt auf internationales Zusammenwirken, müsse schließlich den Sieg davontragen. Wenn dies der Konferenz gelänge, würde sie sich dauernden Dank der Menschheit erwerben. Die bereitwilligste Unterstützung sei der Konferenz für alle Fälle gesichert. Der Russische Staatsrath Venz dankte hierauf im Namen der Mitglieder der Konferenz. Nachdem der Baron v. Ogarew zum Präsidenten gewählt worden und die Geschäftsordnung angenommen war, charakterisirte Professor Sigmund den Stand der Konferenzangelegenheiten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte das vom Präsidenten vorgelegte Programm zur Mittheilung.

Wien, 1. Juli, Abends. (W. T. B.) Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Nr. 33 der Serie 545; 40,000 fl. fielen auf Nr. 52 der Serie 2529; 20,000 fl. auf Nr. 29 der Serie 1651. Weitere geringere Serien: 134, 829, 387, 1219, 1464, 1562, 1719, 1895, 2204, 2301, 2797, 3179.

Bern, 1. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Der Bundesrath erklärt am Schluß seines Berichtes über die im Monat Mai d. J. ausgeführten Bauten der Gotthardbahn, daß die letzteren Linien der Gotthardbahn Engene-Grafie und Biaca-Cecarne imbetriebsam am 6. December d. J. dem Betriebe übergeben werden sollen.

Konstantinopel, 1. Juli, (W. T. B.) Die Regierung hat mit dem hiesigen Bantzen ein Verhörsgesuch über eine halbe Million gegen 12 pCt. Zinsen und 1 pCt. Commission abgeschlossen. (Siehe auch in der 11. Beilage.)

Neueste Handelsnachrichten.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Breslau, 1. Juli, Nachmittags (W. T. B.) with items like Creditactien, Laurbütte, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Breslau, 1. Juli, Nachmittags (W. T. B.) with items like Getreidemarkt, Spiritus, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Stettin, 1. Juli, Nachm. 1 Uhr (W. T. B.) with items like Getreidemarkt, Weizen, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Frankfurt a. M., 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten (W. T. B.) with items like Sperrulose Immobilien-Gesellschaft, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for London, Wechsel, 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr (W. T. B.) with items like Paris, Wien, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Wien, 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr (W. T. B.) with items like Getreidemarkt, Weizen, etc.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Wien, 1. Juli, (W. T. B.) with items like Renten und Fonds, Banken, etc.

Paris, 1. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Min. (W. T. B.) 3 1/2 % Rente 59.62 1/2, Anleihe de 1872 95.67 1/2, Italiener 67.75, Franzosen 725.00, Lombarden 311.25, Türken 46.70.

Paris, 1. Juli, Nachm. (W. T. B.) Productenmarkt. Weizen rubig, pr. Juli 55.50, pr. September-October 51.25. Mehl behauptet, pr. Juli 81.50, pr. September-December 67.75, pr. November-Februar 65.50. Rüböl matt, pr. Juli 82.50, pr. August 83., pr. September-December 85.00. Spiritus steigend, pr. Juli 67.00. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Juli, Vormittags. (W. T. B.) Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmasslicher Umsatz 10,000 B. Matt. Tagesimport 12,000 B., davon 4000 B. Amerikanische, 7000 B. Ostindische.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Amsterdam, 1. Juli, Nachmittags (W. T. B.) with items like Oest. Papierrente, etc.

Amsterdam, 1. Juli, Nachmittags (W. T. B.) Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 327 1/2, Roggen loco unverändert, pr. Juli 213 1/2, pr. October 212. Rüböl loco 35, pr. Herbst 35 1/2, pr. Mai 37 1/2. — Wetter: Trübe.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price/Value. Includes entries for Petersburg, 30. Juni, Nachm 5 Uhr (W. T. B.) with items like Wechsel London, etc.

Der „D. R.-A.“ enthält ein Privilegium vom 27. Mai 1874 wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber laufender Anleihebescheine der Stadt Halle a. S., Regierungsbezirk Merseburg, zum Betrage von 1,000,000 M. Pr. Court. oder 3,000,000 Mark Reichswährung.

Cuxhavener Eisenbahn-Dampfschiff- und Hafen-Actien-Gesellschaft. Vom 2. Juli cr. ab werden die Zinsen pro I. Semester 1874 mit 6 1/2 % auf die voll-eingezahlten Interimsscheine und 3 1/2 % auf die 60 % Interimsscheine bei Herrn F. Mart. Magnus in Berlin ausgezahlt. (Ins. folgt.)

Hessische Bank. Ausserordentliche General-versammlung am 17. Juli cr. zu Cassel, Tagesordnung: Neuwahl des Aufsichtsrathes; Antrag auf Liquidation resp. Wahl der Liquidatoren und Beschlussfassung über den freihändigen Verkauf der Immobilien. (Ins. folgt.)

Banque Metropole. Die rückständigen Rest-einzahlungen sind bis zum 10. August cr. nebst 6 % Verzugszinsen bei der Gesellschaftskasse in Berlin zu leisten. (Ins. folgt.)

Schiffsnachrichten. Hamburg, 29. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörige Post-Dampfschiff „Thuringia“, Capitain Meyer, am 18. d. Mts. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 12 Stunden, am 28. d. Mts. 2 Uhr Nachm., in Plymouth angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, so wie die für England be-stimmten Passagiere gelandet, um 2 1/2 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt: 215 Passagiere, 90 Briefstücke, 1100 Tons Ladung und 396.377 Doll. Contanten.

Mittheilung. Der König hat dem Russischen General-Major Komatin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern, und dem Russi-schen Obersten Sobolef den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

Mittheilung. Der König hat dem Russischen General-Major Komatin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern, und dem Russi-schen Obersten Sobolef den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.